ERlebt 1971 im DCTB

Eine unvergessene Büchertischreise

Horst Vogt

Vor mehr als 50 Jahren, im Wintersemester 1971, bot der DCTB erstmalig für Absolventen des Ingenieurstudiums die „missionarische Semestermitarbeit“ an. Rolf Bubenzer hatte Horst Vogt gefragt, ob er zu diesem Pilotprojekt bereit sei. „In Begleitung von Jürgen Brügmann, dem sportlich durchtrainierten Missionar, fest gegründet in Gottes Wort, geduldig, humorvoll und schlagfertig, zogen wir mit dem DCTB-Büchertisch durchs ganze Land, von Lübeck bis Rosenheim“, erinnert sich Horst. „Im täglichen Einsatz vor Ort, an der Seite von Jürgen, habe ich mehr gelernt als in so mancher Vorlesung. Bis heute profitiere ich davon.“

Büchertisch in Bielefeld – Spartakus lässt grüßen

In der 68-er Studentenszene war damals ein heftiger Flächenbrand ausgebrochen, der alle Hochschulen erfasst hatte. In Bielefeld bekamen wir für unseren Büchertisch einen Platz am Eingang der FH-Aula zugewiesen. Zeitgleich tobte unten im Plenum eine Kampfveranstaltung des „Marxistischen Studentenbundes Spartakus“. Manfred, der brillante, mitreißende Redner, haute die aktuellen Thesen nur so raus – Vietnamkrieg, Amerikapolitik allgemein, Macht der Kirchen, Verelendung des Proletariats. Sein Fazit: Not-Wendigkeit der kommunistischen

Revolution. Als junge Christen hatten wir lodernde Angst davor. Wir wussten, dass keine rosige Zukunft zu erwarten war, wenn diese Studentenführer später gesamtgesellschaftliche Verantwortung bekämen. In Gesprächen wurde uns angedroht, dass wir nach ihrer Machtübernahme ähnliche Sanktionen zu erwarten hätten, wie sie unsere Glaubens-Geschwister in anderen Teilen der Welt bereits zu erleiden hatten.

Elender Propagandist der korrupten Kirche

Nach seinem Vortrag steuerte der wortreiche Redner geradewegs auf den Büchertisch zu, blieb vor Horst stehen und ergoss – noch voll im Kampfmodus – seine ganze Kritik über Kirche, Glaube, Vatikan konzentriert auf Horst. Jürgen griff nicht ein, stand scheinbar teilnahmslos beiseite. Ohne Internet oder Smartphone war er sofort online mit dem Auftraggeber des Ganzen. Horst wurde von Schnappatmung erfasst. Als Manfred schließlich selbst einmal Luft holte, nachdem er Horst zuvor einen elenden Propagandisten der korrupten Kirche genannt hatte, bekam Horst wie aus heiterem Himmel einen Geistesblitz von oben: „Du schließt von euch auf andere. Ich bin in einem Non-Profit-Auftrag unterwegs und muss keine gesponserten Parteiparolen raushauen. Wenn du den Schneit hättest, dich mal echt mit dem Christentum auseinanderzusetzen, würde ich dir Primärliteratur empfehlen und nicht die vergilbten Ideologien aus dem 19. Jahrhundert. Wenn ich mich über den Kommunismus informieren will, frage ich ja auch nicht bei der BILD von Axel Springer an, sondern besorge mir ‚Das Kapital' von Karl Marx." Manfred wurde spürbar nachdenklich.

Jürgen Brügmann

„Das ist eigentlich plausibel, doch was ist denn eure ‚Primärliteratur' und wie komme ich da ran?" „Wenn du echt Interesse hast, besorge ich authentische Literatur und schlage vor, dass wir miteinander ein sogenanntes Evangelium lesen." Gesagt, getan: Regelmäßig treffen sich Manfred und Horst, um lückenlos das Johannes-Evangelium zu lesen.

Bibellesen mit Zwischenfall

„Selten habe ich eine so echte, intensive Bibelbetrachtung erlebt, wie im Gespräch mit Manfred", berichtet Horst später. Im ersten Kapitel, Vers 29 kommt

es zu einem Zwischenfall. Johannes der Täufer weist da auf Jesus: *Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!* „Jetzt sehe ich mich darin bestätigt, was ich bisher nur vermutete“, trumpft Manfred auf: „Ihr seid die dummen, geduldigen Schafe, denen der Klerus das Fell über die Ohren zieht, dabei ständig die Standards für die Sünde erhöht, um die Preise hochzutreiben und damit durch selbstdefinierten Ablasshandel eine sprudelnde Quelle erschließt.“

Diesmal reagiert Horst gelassen: „Du bist einem Missverständnis aufgesessen: Bei dem Bild des Lammes geht es, sachlich gesehen, nicht um Menschen, die ausgebeutet werden. Es geht um den unfassbaren, ewigen Gott selber. Er kam undercover, als richtiger Mensch, jedoch ohne Sünde, in unsere verkommene Welt, um seine Liebe sichtbar zu machen und sich für uns zu opfern. Er macht Revolution mit seinem eigenen Blut und nicht mit dem seiner Gegner. “

Manfred wird nachdenklich und hört die Frohe Botschaft von Kreuz und Auferstehung. Jetzt gibt es keine Kommentare, keine Rückfragen mehr. In einem gemeinsamen Gebet bittet Manfred den Heiland der Welt, Jesus, in sein Leben zu kommen und ihn fortan nicht mehr loszulassen. Diese Bitte hat der HERR bis heute auf vielfältige Weise im Leben von Manfred erhört.

Manfred und Horst – gemeinsam ERlebt

Abschließend noch eine originelle Begegnung. Manfred und Horst sind oft gemeinsam zu den Ski-Freizeiten des DCTB gefahren. Neue Freundschaften wurden geschlossen, glaubensstärkende Gespräche waren dran. Im Ski-Lift fand Manfred eines Tages „zufällig“ noch einen Platz neben Ursel, einer Freizeitteilnehmerin aus Süddeutschland. Auf der Bergfahrt hat es kurz gefunkt. Der Skilift fuhr weiter. Wie es mit Ursel und Manfred weiterging, das werden die beiden sicher demnächst an ihrer goldenen Hochzeit, inmitten einer stattlichen Schar von Kindern und Enkelkindern, erzählen.

Beide sind seit Jahrzehnten in ihrer Gemeinde aktiv. Manfred spricht von vielseitigen Aufgaben, bekennt jedoch freimütig, daß er keine Gabe zur öffentlichen Rede hat und lieber verborgen im Hintergrund bleibt. Nach Jahrzehnten trafen Manfred und Horst „zufällig“ wieder aufeinander. Am Ende blieb der Dank an den Schöpfer und Erlöser.

Dipl.-Ing. Horst Vogt ist DCTB-Miglied. Er war mehr als 30 Jahre für und mit Menschen mit Behinderungen tätig.